

für die Oberamts

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,



Horb und Herrenberg.

Nro. 2.

1835.

Dienstag,

6. Januar.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Befugungen der Königlichen Bezirks-Beörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Der K. Finanz- Ministerial-Befugung vom 13. vorigen Mts., betreffend die Revision des Gewerbesteuer-Catasters, gemäß sollen alsbald in jedem Oberamt durch die Amtsversammlung 3 tüchtige, gesetzlich geprüfte Individuen zu der Stelle eines Oberamts-Steuer-Commissairs in Vorschlag gebracht und dieser durch das Oberamt dem K. Steuer-Collegium vorgelegt werden. Diejenige nun, welche zur Uebernahme dieses Geschäfts, für welches als Belohnung ein Taggeld von 2 fl. 30 kr. und als Reisekostensersatz für jede Meile 30 kr. ausgesetzt ist, in dem disseitigen Oberamtsbezirk Lust haben, und gesetzlich befähigt sind, werden ersucht, sich gleich bald unter Vorlegung ihrer Zeugnisse über moralische und intellektuelle Qualification in portofreien Briefen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 5. Januar 1835.

K. Oberamt Engel.

Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg. [Stroh- und Frucht-

Verkauf.] In der Zehentscheuer zu Uttingen werden am

Montag den 12. Januar

Vormittags 10 Uhr

- : 15 Fuder Dinkelstroh
- : 25 Schf. Dinkelausreutere, und
- : 1 Quantum leichter Dinkel und Geschöttach

parthienweise oder im Ganzen im Aufstreich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Herrenberg den 31. Dec. 1834.

K. Hofkammeramt.

Egenhausen, Oberamts Nagold.

[Bieh- und Krämermarkts-Verlegung.] Die hiesige Gemeinde ist gnädigst ermächtigt worden, ihren, seither im September abgehaltenen 3ten Bieh- u. Krämermarkt künftig auf den Tag nach dem Feiertag Maria Reinigung zu verlegen, und wird solcher daher erstmals an diesem Tage, als am 3. Febr. l. J. abhalten.

Die löbl. Ortsvorstände werden des- halb ersucht, dieses ihren Gemeindegliedern bekannt zu machen.

Den 2. Januar 1855.

Vdt. Schultheiß Gemeinderath.
Baur.

Egenhausen, Oberamts Nagold.
[Heuverkauf.] Es werden in hiesiger Zehentshauer

Mittwoch den 14. Januar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

40 — 50 Etr. Heu gegen baare Be- zahlung verkauft.

Die löbl. Ortsvorsteher werden es gehdrig bekannt machen.

Den 5. Januar 1855.

Schultheiß Baur.

Durreweiler, Oberamts Freuden- stadt. [Bauakford.] Die Altkords- Summe, des zu erbauenden hiesigen neuen Schulhauses, welche Abstreichs- Verhandlung am 20. d. M. hier statt fand, wurde laut dem Versteigerungs- Protokoll im Ganzen um 50 fl. herabgeschlagen; deswegen wird die Abstreichs- Verhandlung auf

Samstag d. 17. Jan. 1855

zum 2ten mal ausgeschrieben, und zwar mit dem Bemerkten, daß die Altkords- Summe nur im Ganzen verringert werden darf.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht solches ihren Untergebenen bekannt zu machen.

Den 27. Dec. 1854.

Im Namen des Gemeinderaths,
Schultheiß, Schleh.

R o t h, Oberamts Freudenstadt.
[Gläubiger Aufruf und Warnung.] Um

das Schuldenwesen des Alt Michael Klumpp Leibgedingers von hier bereinigen zu können, werden dessen Gläubiger auf- gefordert ihre Ansprüche an Klumpp in- nerhalb 30 Tagen dem hiesigen Schul- theissenamt anzuzeigen, widrigenfalls je- der sich selbst zuzuschreiben hat, wenn er nicht mehr zu seiner Befriedigung ge- langt. Zugleich wird Jedermann ge- warnt dem Klumpp etwas auf Vorg zu geben, indem keine weitere Zahlung mehr geleistet werden kann.

Den 22. December 1854.

Gemeinderath

Vdt Schultheiß Finkbeiner.

R o t t, Oberamts Freudenstadt.
[Bauakford.] Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, aufs Frühjahr 1855 eine Re- novation am Schulhaus vorzunehmen. Zu dieser Abstreichs-Verhandlung wird

Samstag d. 17. Jan. 1855

festgesetzt, wobei die Liebhaber

Morgens 10 Uhr

in dem Wirthshaus zur Linde eingela- den werden.

Nach dem Ueberschlag betragen:

Maurerarbeit	285 fl. 56 fr.
Zimmerarbeit	104 fl. 44 fr.
Schreinerarbeit	195 fl. — —
Glaserarbeit	65 fl. 37 fr.
Schlosserarbeit	100 fl. — —
Hasnerarbeit	3 fl. — —
Pflasterarbeit	24 fl. — —

Denjenigen Herrn Ortsvorsteher des- nen dies Blatt amtlich zukommt, wer- den ersucht, Vorstehendes den betreffen- den in ihren Orten befindlichen Hand- werksleuten mit dem Bemerkten bekannt machen zu lassen, daß nur solche Mei- ster zugelassen werden, welche dem Ge- meinderath dahier über ihre Tüchtigkeit



persönlich bekannt sind, oder mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen versehen seyn müssen.

Den 29. Dec. 1854.

Im Namen des Gemeinderaths,
Schultheiß, Junk.

Grömbach, Oberamts Freudenstadt.
[Bitte um mildthätige Unterstützung.] Der angehende hiesige Bürger Johannes Kirn, hatte eine eigene Wohnung bereits in soweit erbaut, daß Stockmauer und das Gebälk auf derselben standen, als unter dem 16. Juni v. J. ein außerordentlicher Sturmwind alles zusammenstürzte, so daß zu noch größerem Unglück die bereits in und am Hause befindliche Ziegel, Bretter zc. gänzlich zerschlagen, und so wie das ganze Gebälk, zu fernerm Vaugebrauch untauglich und ruiniert waren.

Da nun dessen Vermögen zu Vollendung der Erbauung seines Häuschens nicht mehr zureicht, und derselbe in beklagenswerthen Umständen sich befindet, so ist er nothgedrungen, sich dinstfalls an Menschenfreunde zu wenden, um derselben Mildthätigkeit anzusprechen.

Jede milde Gabe wird er und seine Familie mit dem gerührtesten Dank empfangen, und bittet demüthig jede resp. Behörde, welcher dieses zukommt, um geneigte Besorgung und Uebernahme mildthätiger Beiträge an das disseitige Schultheißenamt.

Den 5. Jan. 1855.

Schultheiß, Giering.

Vdt. K. Oberamt
Freudenstadt.

Außeramtliche Gegenstände.

Iselshausen, Oberamts Nagold.
[Geld auszuleihen.] Es liegen bei dem Unterzeichneten gegen gesetzliche Versicherung 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Johannes Sindlinger.

Freudenstadt. Auswärtige Geschäftsverhältnisse lassen mich vermuthen, daß die Bemerkung des Herrn Carl Stottinger, Saisensieders und Gastgebers zum rothen Ochsen dahier mich angeht; und erwiedere hierauf, daß ich kürzlich gefragt wurde, ob Stottinger, weil derselbe sein Haus verkauft, die Saisensiederei aufgegeben habe, so erwiederte ich, daß er allerdings seit geraumer Zeit keine Saise mehr, wohl aber Lichter verfertige, und seinen Bedarf an Saise meistens von mir bezogen, ich kann deswegen Herrn Stottinger selbst nicht anders als lägenhaft betrachten, bevor er mir nicht Beweis liefert, daß ich mich anders, als hier bemerkt ist, geäußert habe. Die Drohung mich gehörig zu belangen, hält mich auch nicht ab, dieses was ich gesagt habe, insofern ich gefragt werde, zu wiederholen so lange ich nicht vom Gegentheil überzeugt bin.

Den 26. Dec. 1854.

E. Majer.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 3. Januar 1855.

Dinkel 1 Schfl. alter	4fl. 26kr.	fl.	—kr.	fl.	—kr.
Verkauft wurden:				5	Scheffel.
Dinkel 1 — neuer	4fl. 36kr.	4fl.	24kr.	4fl.	20kr.
Verkauft wurden:				114	Scheffel.
Haber —	4fl. 15kr.	4fl.	12kr.	4fl.	8kr.
Verkauft wurden:				27	Scheffel.
Gersten —	7fl. 48kr.	7fl.	36kr.	7fl.	12kr.
Verkauft wurden:				17	Scheffel.
Roggen —	6fl. 56kr.	fl.	—kr.	fl.	—kr.
Verkauft wurden:				4	Eri.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	8kr.
ohne	7kr.
Kalbsteisch 1 Pfund	6kr.



Brod. Tafe.

Eisenbrod 8 Pfund 18fr.
 1 Kreuzerweck schwer 9 ³/₈ Loth.

T. Stadtschultheißenamt,
 Buchstätt.

In Altenstaid,

den 31. December 1834

Dinkel 1 Schfl.	5fl. —fr.	4fl. 50fr.	4fl. 40fr.
Haber 1 —	4fl. 40fr.	4fl. 24fr.	—fl. —fr.
Kernen 1 Sri.	1fl. 20fr.	1fl. 18fr.	—fl. —fr.
Roggen —	1fl. —fr.	—fr. —fl.	—fr. —fr.
Gersten —	1fl. —fr.	—fr. —fl.	—fr. —fr.
Bohnen —	1fl. 45fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Linsen —	1fl. 40fr.	—fr. —fl.	—fr. —fr.
Erbjien —	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.

Der Neujahrsmorgen.

(Schluß.)

Da zerfloßen die Purpurwölken in helles Blau, und die Sonne sendete einzelne Strahlen herauf, und zeigte sich bald in ihrer ganzen Majestät, feierlich groß, wie das Auge des Herrn. Die Glocken tönten heller, tönten überall; von dem Thurme der nahen Stadt spielte ein altes Kirchentied melodische Klänge. Sie umfingen unsern Adelbert sanft, als wollten sie ihn zu den Seligen tragen. Sein Herz, das die Erde und die Brüder darauf treu und innig liebte, wurde hinauf zu dem Throne Gottes gerückt; Gefühl und Gedanken waren Gebet für Menschheit, für Erdenglück.

„O du, der Jahre kommen und gehen heißt, hob er endlich an, was ist das Kind der Zeit, der Mensch, vor dir? Was der Staub ist, der im Sonnenlichte spielt, Staub! Aber dem Staube ist dein Bild, die unvergängliche Seele, eingepägt, die belebt ihn und setzt ihn mit dir in freie Gemeinschaft. Da schwebet er nicht mehr, irr und unsät, jedem Lüftchen zum Spiele umher, sondern bewegt sich frei aus eigener Kraft und mit Bewußtseyn!“

Hier hielt er inne; nach einer Weile fuhr er bewegt und doch erhoben, wehmüthig, aber voll höherer Freude also fort:

„Tritt nur herein, du neues Jahr, in den Kreis der Zeit! was du auch bringst, ich heiße dich willkommen. Du herrschest stark und gewaltig. Von dir geht Noth und Freude aus! Dem Säuglinge öffnest du das Auge, und wie Vielen wirfst du es schließen! Deine Hand führet eifern der Mutter das Kind; dem Bräutigam die Braut, dem hilflos-

sen Greise die Stütze des Alters, dem rüstigen Sohn, über die Gränze des Lebens hinaus! — Und dennoch vertrauet der Greis dir seine Wünsche, der von der Erde nichts mehr zu hoffen hat, als einen letzten Ruheort. Tritt herein, und erfülle, die deine Brüder nicht gewährten, jene heilige Hoffnungen der Menschheit auf Veredlung und höheres Glück! Gib Gedeihen, und laß in Halme schliefen, was jetzt noch am Boden grünt, und bilde volle Aehren zu einer gesegneten Aerdie. Gib Jedem Frieden und Freude, gib beides der ganzen Welt!“

„Amen!“ sagte der würdige Pfarrer der Stadt, den der Weg von einem benachbarten Dorfe, wo er Frühmetten gehalten hatte, über diesen Hügel führte, auf Adelberts letzte Worte, die ihm nicht enigangen waren, indem er dem Greise die Hand reichte und seinen Glückwunsch darbrachte.

Auf dem Wege nach der Stadt, wohin Beide mit einander giengen, erzählte der Pfarrer, wie er seiner Gemeinde heute einen Blick zu rück und einen vorwärts habe thun lassen. „Die Vergangenheit, sagte er, fordert zu Dank und Freude; die Zukunft zu Vertrauen und Hoffnung auf. Zwischen beiden liegt die Gegenwart. Wer sie weise benuzt und genießt, versteht die rechte Lebenskunst, und behält immer, blicke er hinter, oder vor sich, eine bessere Aussicht.“

„Dieser Meinung bin auch ich!“ versetzte Adelbert. Der schönste Theil des Lebens liegt zwar hinter mir; aber ich ergebe mich oft in seinen Blumenstücken, und bemerke, daß der Dornen in der Erinnerung immer weniger werden. Die Tage, die mir noch beschieden seyn mögen, werde ich mit Dank und Freude genießen, und dem Tode, der mir schon als Jüngling in dem Lichte einer höheren Welt erschien, lächelnd und der Unsterblichkeit gewiß, die Hand bieten!“

Unter solchen Gesprächen kamen sie in der Stadt an, begrüßt und beglückwünscht von Allen, die ihnen begegneten: denn wegen ihrer Rechtschaffenheit und ihres frommen Wandels waren sie bei Jung und Alt beliebt und angenehm.

Auflösung des Logogryphs in No. 103.

Kleid, Leid, Eid.